

„Prüfet alles und das Gute behaltet“ (1. Brief an die Thessalonicher 5,21)

Sieben Erwartungen

**Bekenntnis schafft Verantwortung. Verantwortung ermöglicht Vergebung.
Verggebung schenkt Zukunft.**

1. Wir erwarten eine Kirche,
in der sich Menschen als Menschen nach dem Vorbild Jesu Christ begegnen und gemeinsam unterwegs sind.
2. Wir erwarten eine Kirche,
die sich zu den eigenen Verwicklungen der Vergangenheit, insbesondere in der Zeit des deutschen Kolonialismus, bekennt, diese aufarbeitet und sich dazu aktiv in der Gesellschaft äußert.
3. Wir erwarten eine Kirche,
die sensibel ist für historisch gewachsene Macht- und Ausbeutungsverhältnisse – auch in den eigenen Strukturen – und bereit ist, diese zu verändern.
4. Wir erwarten eine Kirche,
in der sich christliche Menschen von der Kraft vielfältiger Spiritualität, unabhängig von Herkunft und Tradition, inspirieren lassen.
5. Wir erwarten eine Kirche,
die ihre Perspektiven wechselt und Kompetenzen und Arbeitsweisen aus dem Globalen Süden als Mehrwert für Leben und Glauben begreift.
6. Wir erwarten eine Kirche,
die einen offenen und sensiblen Dialog mit Angehörigen anderer Religionen sucht.
7. Wir erwarten eine Kirche,
in der ein breiter und lebendiger Austausch über eine zeitgemäße Auslegung des Missionsbegriffes stattfindet.

Diese Erwartungen setzen voraus, dass jeder und jede Einzelne diese Schritte im gemeindlichen und privaten Leben reflektiert und zur Umsetzung beiträgt.

Seit 2022 arbeiten Christinnen und Christen in Sachsen in dem ökumenischen Arbeitskreis Postkoloniale Perspektiven in der kirchlichen Bildungsarbeit zusammen. Die „Sieben Erwartungen“ geben einen Arbeitsstand wieder, der aus den Erfahrungen und Visionen der bisher Beteiligten hervorgeht. Uns ist bewusst, dass dieser Prozess unvollständig bleibt, solange wir als Gruppe nicht die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln. Wir bemühen uns, die Stimmen von People of Color sowie anderen benachteiligten Minderheiten einzubeziehen. Gleichzeitig laden wir alle Christinnen und Christen ein, den weiteren Prozess mitzugestalten und Verantwortung für die Transformation in ihren Gemeinden und ihrem persönlichen Leben zu übernehmen.

An der Entstehung des Textes waren beteiligt:

Bernadette Albrecht (Bildungsreferentin misereor), Dr. Panja Lange (Referentin Evangelische Erwachsenenbildung EVLKS), Antje Lanzendorf (Öffentlichkeitsreferentin Leipziger Missionswerk), Miriam Meir (Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst EVLKS), Dr. Mathias Piwko (Leiter Dialogforum Demokratie, Stiftung IBZ St. Marienthal), Helena Radisch (Ökumenereferentin EVLKS), Michael Seimer (Referent Männerarbeit EVLKS), Dorothea Trappe (Projektmitarbeiterin [Open] Perspectives, Katholische Akademie)

Kontakt

Antje Lanzendorf antje.lanzendorf@lmw-mission.de
Dr. Mathias Piwko piwko@ibz-marienthal.de